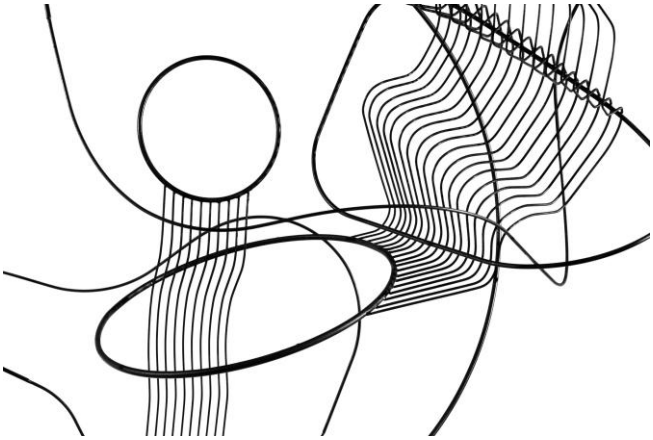
PRESSEINFORMATION

Constantin Luser
Form, Klang & Stille

Pressekonferenz: Mittwoch, 05.11.25, 11 Uhr
Eröffnung: Donnerstag, 06.11.25, 19 Uhr
Laufzeit der Ausstellung: 07.11.25 – 01.03.26
Kuratorin: Dr. Ursula Drahoss

KUNSTHALLE MANNHEIM

FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART



Constantin Luser: Drahtobjekt, 2025, © Constantin Luser, VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: © Amaya Konrad

INHALT

Pressemitteilung	S. 2
Wandtexte	S. 3
Katalog / Audioguide	S. 7
Begleitprogramm	S. 8
Abbildungen	S. 9
Allg. Informationen	S. 10

Hector Stiftungen MANNHEIM

Constantin Luser
Form, Klang & Stille
07.11.25 - 01.03.26

Die Kunsthalle Mannheim zeigt vom 07.11.25 bis 01.03.26 die Ausstellung „Form, Klang & Stille“ des österreichischen Künstlers Constantin Luser im Graphischen Kabinett. Das Museum setzt damit sein Programm fort, radikale Neupositionierungen der Zeichnung vorzustellen. Die Werkschau umfasst Zeichnungen, Drahtobjekte und Instrumentenskulpturen.

Spätestens seit seinem performativen Zeichenauftritt auf der Art Basel im Jahr 2005 nimmt der österreichische Grafik- und Installationskünstler Constantin Luser eine zentrale Position in der zeitgenössischen Kunst ein. Mit seinen Wand- und Raumzeichnungen überschreitet er konsequent die Grenzen der Zeichnung. Die Kunsthalle Mannheim präsentiert Lusers grafisches Werk in seiner ganzen Bandbreite – vom intimen Skizzenbuch über interaktive Soundzeichnungen bis hin zu monumentalen Instrumentenskulpturen.
Die Befreiung der Linie vom Bildträger prägt die zeitgenössische Zeichnung entscheidend. Luser lässt seine imposanten Wandzeichnungen in den Raum hineinwachsen, sodass die Linien zu fragilen Raumskulpturen werden, die auf Bewegung und Perspektivwechsel reagieren – Parallaxe, scheinbare Verschiebungen der Objekte im Blick der Besucher*innen, als ästhetische Erfahrung.
Das Erleben der Werke ist untrennbar mit der Wahrnehmung der Besucher*innen verbunden, deren Bewegung, Blick und Aufmerksamkeit die Rezeption der Arbeiten entscheidend mitgestalten.
„Form, Klang & Stille“ ist somit mehr als eine Retrospektive. Sie knüpft an die Geschichte der Zeichnung als Medium an, das sich seit den 1970er-Jahren stetig erweitert vom Papier in den Raum und vom Sichtbaren ins Hörbare. Durch die Verbindung von Linie und Klang erweitert Luser die Zeichnung um eine spannende Dimension. Die Ausstellung setzt daher auch auf die akustische Ebene: Lusers Objekte aus Rohren und Instrumentenfragmenten verweisen auf seine intensive Auseinandersetzung mit Klang und Stille.

Gefördert durch

Sparkassen Versicherung

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

WANDTEXTE

Constantin Luser – Form, Klang & Stille

Seit ihrer Gründung versteht sich die Kunsthalle Mannheim als Ort, an dem Grafik nicht isoliert, sondern im lebendigen Dialog mit Malerei und Skulptur präsentiert wird. Fritz Wichert, der erste Direktor der Kunsthalle, erkannte die Zeichnung früh als Medium des Suchens und Denkens an – als eigenständige künstlerische Praxis.

Die aktuelle Ausstellung mit dem österreichischen Künstler Constantin Luser führt diese Tradition fort und erweitert sie zugleich: Von filigranen Skizzenbüchern über raumgreifende Wandzeichnungen bis hin zu monumentalen Instrumentenskulpturen und Klangobjekten entfaltet sich bei Luser die Linie als dynamisches, vielstimmiges Medium. Seine Werke verbinden visuelle, akustische und räumliche Elemente und eröffnen so neue Erfahrungsräume, die das Publikum unmittelbar in die sinnliche Dimension der Kunst einbeziehen.

Die Ausstellung zeigt, wie die Linie, einst auf Papier gebannt, heute in Bewegung und Klang übersetzt wird – als Ausdruck zeitgenössischer Kunst, die offen bleibt für Wandel und Begegnung.

KUNSTHALLE MANNHEIM

FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART

Skizze als Weltentwurf – Zeichnungen von Constantin Luser

Die Zeichnung ist das Fundament im Werk von Constantin Luser – spontan, mobil, unmittelbar. Ausgerüstet mit Fineliner und Skizzenbuch hält er Eindrücke, Gedanken und Emotionen fest. Seine Zeichnungen wirken wie Landkarten eines inneren Kosmos: komplex, detailreich und voller assoziativer Verbindungen.

In Lusers Arbeiten treffen erfundene Maschinen, Werkzeuge, Porträts und skurrile Objekte aufeinander – verbunden durch feine Linien, die sich zu dichten Gefügen verweben. Titel sind oft Wortspiele, die auf Inhalte verweisen oder neue Deutungen eröffnen.

Charakteristisch ist seine einzigartige Linienführung: ein vibrierendes, pulsierendes Netz, das ein ganz eigenes Universum schafft. Umso individueller wurden die Zeichnungen, als Luser begann, mit mehreren Finelinern gleichzeitig zu arbeiten. Diese Technik verleiht den Linien eine besondere Dichte und Dynamik – ein Markenzeichen mit hohem Wiedererkennungswert.

Diese Skizzen laden zum Entdecken ein. Sie fordern den Blick heraus, sich im Wechselspiel von Gesamtbild und Detail zu verlieren – und eröffnen Räume für eigene Assoziationen.

Ein besonderes Format ist das Reisezeichentagebuch – eine Einladung, mit Luser an reale und imaginierte Orte zu reisen. Persönliche Beobachtungen

Hector Stiftungen MANNHEIM

oder symbolhafte Motive verdichten sich zu einem visuell-poetischen Journal.

Zeichnung wird Raum – Wandarbeiten und Drahtskulpturen
Constantin Luser denkt die Zeichnung über ihre klassische Form hinaus – sie wird zur Raumzeichnung, zur begehbaren Linie. In seinen monumentalen Wandarbeiten bringt er feine, schwarze Spuren direkt auf die Ausstellungswände. Der Zeichenprozess verläuft konzentriert, fast automatisch – begleitet von Musik, auf äußere Reize reagierend, körperlich erfahrbar. Oft arbeitet er über Stunden auf Leitern, um auch entlegene Wandbereiche einzubeziehen.
Was mit der Oberflächenspannung der Linie auf der Wand beginnt, weitet sich in den Raum aus: Die Linie wird zur plastischen Struktur, zur filigranen Drahtskulptur, die frei im Raum schwebt. Diese luftigen Gebilde reagieren auf Bewegung und Perspektivwechsel – mit jeder Änderung des Standpunkts entsteht ein neues Bild. Schatten fallen auf die Wand und überlagern die realen Linien mit flüchtigen Projektionen.
So entstehen Parallaxen – Verschiebungen in der Wahrnehmung –, die zur ästhetischen Erfahrung werden. Zeichnung, Skulptur, Licht und Raum verbinden sich zu einem komplexen Geflecht, das zwischen Sichtbarkeit und Imagination oszilliert. Lusers Arbeiten fordern zur aktiven Betrachtung auf – sie sind offene Systeme, die erst im Gehen, Drehen und Verweilen ihre ganze Vielschichtigkeit entfalten.

Skulptur wird Klang – Instrumente, Interaktion und der „Vibrosaurus“
In seinen instrumentalen Skulpturen verbindet Constantin Luser Klang, Zeichnung und Installation zu einer einzigartigen künstlerischen Sprache. Musik begleitet sein Leben seit früher Kindheit – heute wird sie zum integralen Bestandteil seiner Kunstwerke. Diese oft aus Blasinstrumenten zusammengesetzten Skulpturen laden nicht nur zur Betrachtung ein – ihre klangliche Dimension wird durch den eigens für die Ausstellung entwickelten Audioguide erfahrbar gemacht.
Einzelne Werke lassen sich nur im Zusammenspiel mehrerer Personen zum Klingen bringen – es entsteht ein sozialer Raum, in dem kollektive Erfahrung, Spiel und Performance miteinander verschmelzen. So hinterfragt Luser nicht nur die Grenzen von Skulptur und Design, sondern auch die oft distanzierte Rezeption von Kunst im musealen Kontext.
Ein Schlüsselwerk ist dabei der „Vibrosaurus“ – eine monumentale Skulptur, inspiriert von einer Zeichnung in Lusers Skizzenbuch. Der Messingkörper aus Posaunen, Tuben, Waldhörnern und Trompeten erinnert in Form und Dimension an ein Dinosaurierskelett. Der „Vibrosaurus“ ist Klangkörper und

archaische Kreatur zugleich – ein urzeitliches Wesen, das seine Stimme erst durch die Rezipient*innen findet.

Das rote Seil – Eine animierte Geschichte der Menschheit
Das Video „Das rote Seil“ entstand 2011 im Rahmen eines gemeinsamen Projekts von Constantin Luser und dem Medienkünstler Stefan Arztmann während eines Aufenthalts im Museum of Contemporary Art in Zagreb. Unterstützt vom Austrian Cultural Forum und kuratiert von Leila Topic, wurde das Werk als Kunstvideo zur Stimme von Maria Callas konzipiert – keine Erzählung im klassischen Sinne, sondern eine poetisch verdichtete „kurze mögliche Geschichte der Menschheit“.
Ausgangspunkt waren Illustrationen aus der 8. Auflage von Meyers Konversationslexikon (1936–1942), einem historisch belasteten Nachschlagewerk aus der NS-Zeit, das Luser zufällig auf einem Flohmarkt entdeckte. Die Künstler extrahierten die Bilder, scannten sie einzeln und animierten sie neu – entkoppelt vom ursprünglichen ideologischen Kontext. Es entstand ein vielschichtiger Bilderstrom aus historischen Porträts, Maschinen, Allegorien und Typografien, in dem sich Fakten und Fiktion überlagern. Ein einziges rotes Seil – sichtbar als farbige Linie im Schwarz-Weiß des Films – verknüpft Szenen und Ideen.
Das rote Seil steht exemplarisch für Lusers bildnerisches Denken: assoziativ, kritisch und offen für neue Verbindungen zwischen Geschichte, Technik und Ästhetik.

Kunstwerk und Druckverfahren zugleich: Die „Drahtografie“
Mit dieser von ihm entwickelten Technik erweitert Constantin Luser sein zeichnerisches Werk um eine eigenständige, innovative Form der Druckgrafik. Der Begriff bezeichnet sowohl eine Werkgruppe als auch das zugehörige Verfahren. Ein aus Draht geformtes Motiv wird auf angefeuchtetes Papier gelegt und mit einer Prägedruckpresse tief ins Material eingedrückt. Dabei entsteht ein reliefartiges Bild – ganz ohne Farbe, allein durch Druck, Materialität und die körperliche Geste der Zeichnung.
Die „Drahtografie“ ist ein experimentelles Verfahren. Es ist eine Erweiterung des klassischen Prägedrucks, bei der nicht nur die Form des Drahts als reliefartige Prägung ins Papier übertragen wird – der Draht selbst bleibt im Papier eingebettet. So entsteht ein Doppelbild aus Spur und Objekt, Abdruck und Einlage. Die Linie erhält eine stille Körperlichkeit und bleibt zugleich materiell präsent: als eingeprägte Struktur und als physischer Bestandteil des Kunstwerks.
Diese Technik steht exemplarisch für Lusers Interesse an der Transformation von Materialien und an der Grenzüberschreitung zwischen

Disziplinen. Die Linie, das zentrale Element seines Schaffens, wird hier zum physischen Abdruck, zum stillen Nachhall eines ebenso sinnlichen wie konzeptuellen Prozesses.

Soundzeichnung – Die Linie hören statt sehen

Constantin Luser erweitert das traditionelle Verständnis von Zeichnung auf radikale Weise: Bei seiner Soundzeichnung entsteht die „Linie“ nicht sichtbar auf Papier, sondern hörbar in Klang. Der Klang kommt in Echtzeit zustande, wenn Linien auf einer Oberfläche mit den Fingern oder einem speziellen Übertragungselement gezogen werden. So wird die zeichnerische Bewegung zum musikalischen Erlebnis, das sich dynamisch und fließend entwickelt.

Diese innovative Arbeit öffnet einen vollkommen neuen Zugang zur Zeichnung. Statt sie zu betrachten, lädt Luser dazu ein, sie unmittelbar zu erfahren und selbst zu gestalten. Der Fokus liegt auf dem Zusammenspiel von Bewegung, Klang und Raum, das die Grenzen zwischen bildender Kunst, Musik und Performance aufhebt. Besucher*innen werden aufgefordert, in den Entstehungsprozess einzutauchen und so Teil der Kunst zu werden. Die Soundzeichnung zeigt eindrucksvoll, wie Zeichnung jenseits des Sichtbaren zu einem vielschichtigen, sinnlichen Erlebnis werden kann.

KATALOG

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Verlag für moderne Kunst, herausgegeben von Dr. Ursula Drahoss und Johan Holten. Die Publikation enthält neben zahlreichen Abbildungen auch Texte in Deutsch und Englisch von Johan Holten, Dr. Ursula Drahoss und Jan-Philipp Fruehsorge. Der Katalog umfasst 54 Seiten, kostet 23 Euro und ist im Museumsshop erhältlich.

AUDIOGUIDE

Im Audioguide nehmen die Kuratorin Dr. Ursula Drahoss und Künstler Constantin Luser die Besucher*innen mit durch die Ausstellung. Über 10 Stationen und einer Dauer von 15 Minuten geben Lusers Erzählungen wertvolle Einblicke in seine Arbeits- und Denkweise, während die Stimmen von „Vibrosaurus“ und „Trompetman“ den Übergang zwischen Linie zu Sound hörbar machen.
Die Nutzung der App inklusive aller Touren ist kostenfrei und für Webbrowser aller gängigen Mobilgeräte optimiert. So kann sie ganz einfach mit dem eigenen Smartphone und dem hauseigenen kostenfreien WLAN „Kunsthalle“ aufgerufen werden. Audioguide-Leihgeräte und/oder Kopfhörer sind gegen eine Gebühr von 5 Euro an der Museumskasse erhältlich.
https://app.kuma.art

KUNSTHALLE MANNHEIM

FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART

Hector Stiftungen MANNHEIM

BEGLEITPROGRAMM 2025

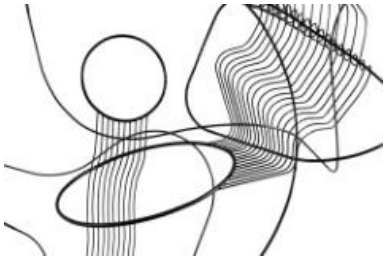
ERÖFFNUNG
Donnerstag, 06.11.25, 19 Uhr
Nach der Begrüßung durch Johan Holten, Direktor der Kunsthalle, führt die Kuratorin Dr. Ursula Drahoss gemeinsam mit Constantin Luser ein Künstlergespräch. Anschließend folgt eine Performance des Künstlers in der Ausstellung.

ÜBERBLICKSFÜHRUNGEN durch die Ausstellung
Sonntag, 09.11.25, 15.30 Uhr
Mittwoch, 19.11.25, 18.30 Uhr
Mittwoch, 03.12.25, 18.30 Uhr
Sonntag, 21.12.25, 12.00 Uhr
Samstag, 27.12.25, 15.30 Uhr

KURATORINNENFÜHRUNGEN
Donnerstag, 13.11.25, 10.30 Uhr
Mittwoch, 26.11.25, 18.30 Uhr

PRESSEBILDER

Constantin Luser: Ausstellungsansicht aus der Kunsthalle Krems, 2014, © Constantin Luser, VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Markus Rössle



Constantin Luser: Drahtobjekt, 2025, © Constantin Luser, VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: © Amaya Konrad

Constantin Luser: Trumpetman, 2024, © Constantin Luser, VG Bild-Kunst, Bonn 2025, Foto: Kunst-Dokumentation.com

KUNSTHALLE MANNHEIM

FRIEDRICHSPLATZ 4
68165 MANNHEIM
GERMANY
KUMA.ART

Rechtlicher Hinweis für den honorarfreien Abdruck: Die Copyright-Hinweise müssen angegeben werden. Das Bildmaterial darf weder beschnitten noch überlagert werden und nicht an Dritte weitergegeben werden. Die kostenfreie Veröffentlichung ist nur im Rahmen einer redaktionellen Berichterstattung in der Kunsthalle Mannheim gestattet. Digitale Bilddateien dürfen nicht archiviert werden. Einstellungen auf Websites bitte nur in einer Auflösung von 72 dpi.

Hector Stiftungen MANNHEIM

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthalle Mannheim
Friedrichsplatz 4
D-68165 Mannheim

Öffnungszeiten
Dienstag, Donnerstag bis Sonntag & Feiertage 10 bis 18 Uhr; Mittwoch 10 bis 20 Uhr; jeden 1. Mittwoch im Monat 10 bis 22 Uhr; Montag geschlossen.
Geschlossen am 24.12. und 31.12.
Besuchertelefon: +49 621 293 6423, Montag bis Freitag 9 bis12 Uhr
info@kuma.art
www.kuma.art

Eintrittspreise

Regulär (Sammlung und Sonderausstellungen)	16 €
Ermäßigt	14 €
Abendkarte	12 €
Familienkarte (2 Erw. mit Kindern unter 18 J.)	28 €
Jahreskarte	45 €
Jahreskarte für Studierende	20 €
Öffentliche Führungen (60 Min./90 Min.)	7 / 10 €
Kinder und Jugendliche unter 18 J.	Eintritt frei

Eintritt frei – MVV Kunstabend
Erster Mittwoch im Monat, 18-22 Uhr

(Öffnungszeiten und Eintrittspreise unter Vorbehalt)

PRESSEKONTAKT
E: kunsthalle.presse@mannheim.de

Nina Reinhardt
Presse & Öffentlichkeitsarbeit
T. +49 621 293 6433
E: nina.reinhardt@mannheim.de

Lotte Möhlenbruch
FSJ-Kultur
T: +49 621 293 6281
E: 46fwd02@mannheim.de